

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

No. 159. Dienstag, den 8. Juni, 1819.

Bemerkungen über die Darstellung der
Jungfrau von Orleans von Schiller auf
der Leipziger Bühne *).

Zu den vielen Fremden, die Leipzig während der jetzigen Messe besuchten, gehörte auch ich. Kaum in der berühmten Messstadt angelangt, erfuhr ich, daß im Theater die Jungfrau von Orleans von Schiller gegeben würde. Schon schlug es 5, und mir ward bang, da mir mein Wirth sagte, daß ich für diesen Abend schwerlich noch ein Billet erhalten würde. Ich eilte daher schnell ins Theater und fand zu meiner Verwunderung, daß noch viele Plätze unbesetzt waren.

Der Vorhang rollte empor — Thibaut d'Arc (Wohlbrück) und seine Kinder begannen.

*) Aus den Oesterländischen Blättern 1819. Nr. 18.

Ich gestehe freimüthig, daß der Prolog keinen sonderlich günstigen Eindruck auf mich gemacht hat, und daß die Darstellung des ganzen Stücks keineswegs eine trefflich gelungene Darstellung, ja nicht einmal mitelmäßig genannt werden konnte. Die Nebenrollen — den Vater d'Arc mit eingezeichnet — waren großen Theils schlecht besetzt und die Verse wurden mitunter zusammen gekauert und geradebrecht, so, daß dadurch die Handlung wie im Krebsgang einher schritt.

Sollte nicht der Mensch, sobald er Schauspieler seyn will, selbst fühlen, daß er die wenigen Worte, die er herzusagen hat, mit einigem Geschick vortragen müsse, um sich als Ignorant nicht lächerlich zu machen? Es ist bei gutem Willen — wäre der Kopf nicht so leicht und leer — manches durch Fleiß zu erlernen. Sah' ich doch z. B. auf der Funkenburg, daß die Pferde des